

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 99 (1981)  
**Heft:** 7

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

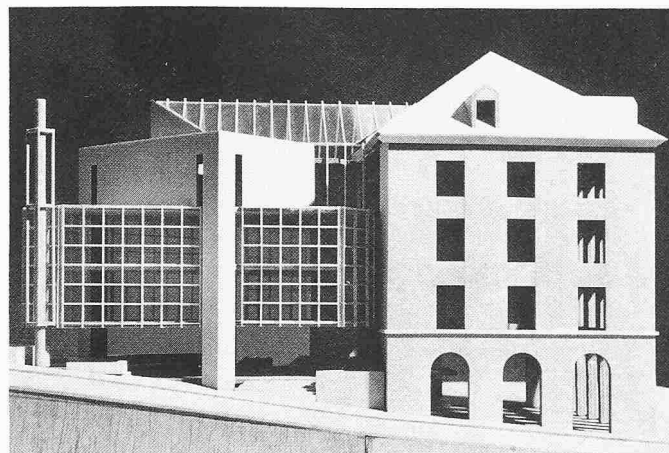
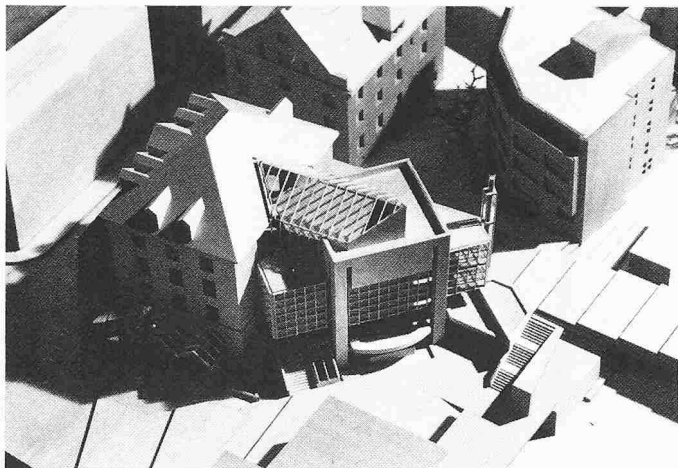
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Modellaufnahme, oben rechts Teil der Überbauung Spaltenstein von Ernst Gisel, Zürich, oben links der «Sonnenhof»

Modellaufnahme von der Schanzengasse

Projekt **Ralph Bänziger und Claudia Bersin**, Zürich

#### Aus dem Bericht der Expertenkommission

Das Projekt steht im Spannungsfeld zwischen zwei extrem auseinanderliegenden Zielvorstellungen. Es soll einerseits die grösstmögliche Nutzfläche bei gleichzeitig verschiedenartigster Nutzbarkeit, andererseits die höchstmögliche architektonisch räumliche Ordnung innerhalb zweier Baukörper, von denen jeder seine Autonomie behalten soll, erreicht werden. Der Altbau wird vollständig mit einem konstruktiven System ausgefüllt, welches in einer mittleren Erschliessungszone die vielfältigsten Schaltbarkeiten zwischen den Nutzräumen des Altbaues und des Annexbaues einerseits, sowie der

linken und der rechten Hälften des Altbaues andererseits, ermöglicht. Der tektonische Aufbau des Annexvolumens beruht auf einer viersäuligen Tragkonstruktion mit 9 m Spannweite (Taburettli), an der ein zweigeschossiges Nutzraum-Volumen mit erheblichen Auskragungen von teilweise 5 m scheinbar aufgehängt ist. Der konstruktive Aufwand ist dem erreichten Nutzen nicht angemessen. Das Maximieren der Nutzfläche wird dadurch erreicht, dass ohne Rücksicht auf die bestehende Fensterteilung des Altbaus neue Geschossdecken eingezogen werden. Die Absicht, das Gebäude allseits an die bestehenden und zu erwartenden Fussgängerströme anzuschliessen, kann als weitgehendst gelungen bezeichnet werden.

Als gemeinsam Drehscheibe für den Anschluss aller Umgebungsniveaus dient eine offene Markthal-

le, welche von der Schanzengasse dirket, vom Bahnhofplatz über eine Differenzterrasse von 2.20 m, von der Stadelhoferstrasse über eine Treppe im Hausinneren von 3.10 m Höhendifferenz, abgeschlossen ist. Die Tragbarkeit dieses Gedankens steht und fällt mit der Bereitschaft der Passanten, die Markthalle als Durchgang und Zugang zu benützen. Davon ist auch der wirtschaftliche Erfolg von Restaurant und Laden im 1. OG abhängig.

Die an sich bestechende gestalterische Idee findet ihren Ausdruck in einem, die Umgebung stark dominierenden Gebilde, welches sowohl in seiner Beziehung zu den bestehenden Bauten der 2. Bautiefe der Stadelhoferstrasse, wie auch zur klassizistischen Architektur des Stadelhofer Bahnhofs massstäbliche Konflikte erzeugt.

## SIA-Fachgruppen

### Kultur- und Vermessungsingenieure

Die Koordinationsgruppe «Information und Weiterausbildung der Kultur- und Vermessungsingenieure» gibt folgende Veranstaltungen bekannt:

2. April 1981, Bern. A.o. Konferenz der Kantonalen Meliorationsämter.

8. Mai 1981, Hauptversammlung GF SVVK

15./16. Mai 1981, Muttenz. Tag der offenen Tür an der HTL Muttenz

21./22. Mai 1981, Kt. St. Gallen. Konferenz der kantonalen Vermessungsämter.

22./23. Mai 1981, Baden. SIA-Tag.

28. Mai–7. Juni 1981. Reise der SIA-FKV nach Oberitalien und Jugoslawien.

11./12. Juni 1981, Genf. Meliorationsamtsstellen-Konferenz.

9.–18. August 1981, Montreux. FIG-Kongress.

14. August 1981, Montreux. Hauptversammlung SVVK.

15. August 1981. Generalversammlung SIA-FKV.

30./31. Oktober 1981. Arbeitstagung SIA-FKV mit dem Thema: Meliorationen und Pachtland.

5. November 1981. Studententag der kantonalen Vermessungsämter.

12./13. November 1981, Tänikon. Landwirtschaftlicher Hochbau.

Weitere *Auskünfte* über Ort und Zeit erteilt die Geschäftsstelle: S. Grauwiler, dipl. Kult.-Ing. ETH, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel 01/377 44 11.

## SIA-Sektionen

### Zürich

Die Hauptversammlung findet am Mittwoch, 25. Februar 1981, um 17.15 im Zunfthaus «Zur Schmid» Marktgasse 20, 8001 Zürich, statt. Nach dem Nachtessen (19.15 Uhr, für Angemeldete) spricht um 20.30 Uhr Dr. P. König, Swissair, zum Thema:

*Erfahrungen aus einem Katastrophenhilfeeinsatz in Somalia*

Aus der umkämpften Provinz Ogaden in Äthiopien hält der Flüchtlingsstrom nach Somalia unvermindert an. Das schweizerische

## Zuschriften

### Unbehagen an reflektierenden Fenstern

Seit Jahren beobachte ich mit Unbehagen die Anwendung von reflektierenden Fenstern. Ich möchte Ihnen darum im Zusammenhang mit dem Aufsatz von *Adolf Muschg* («Die Tücke des verbesserten Objekts, oder: wovon erleichtert uns Technik, und wozu?», Schweizer Ingenieur und Architekt, Heft 48: 1177–1182, 1980) folgende Zuschrift bzw. *Aufruf* zukommen lassen: Ihr Architekten (und Bauherren) beschränkt Euch auf das absolute Minimum in der Anwendung von reflektierenden und undurchsichtigen Fenstern, die Gebäude zu Behausungen ohne Augen (vgl. Mensch ohne Augen) degradieren und Strassenzüge in Schluchten verwandeln aus denen man fliehen möchte! (neues Beispiel: Neubau Elektrotechnik-Gebäude, ETH Zürich, Gloriast. r.)

M. Unsel, dipl. Bauing. ETH, Zürich

Katastrophenhilfskorps ist vor Jahresfrist vom UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge um Hilfe angefragt worden. Der Referent war während dreier Monate als Einsatzleiter und UNO-Koordinator in der Provinz Gedo tätig.